

Zu alt zum Fahren?

Verfahrenere Situation: Was tun, wenn der Papa oder die Mama nicht mehr fit fürs Auto sind?



In Innsbruck kam es am Montag durch die Irrfahrt einer 86-Jährigen zu einer Reihe von Unfällen. Dabei starb eine Frau.

© Liebl Daniel



Von Matthias Reichle

Donnerstag, 24.07.2025, 13:57

Ab welchem Alter sollte man den Führerschein abgeben? Und was sind die Warnsignale, dass man nicht mehr fit fürs Fahren ist? Ein Verkehrspsychologe und ein Fahrlehrer beantworten dringende Fragen.

Innsbruck – Am Montag raste eine 86-jährige durch Innsbruck, rammte und beschädigte mehrere Fahrzeuge und tötete dabei auch eine 81 Jahre alte

Frau, die gerade aus ihrem Auto gestiegen war. Die Fahrt wirft Fragen auf und befeuert eine Diskussion, die schon lange gärt. Ist Fahren im Alter gefährlich?

● Ab welchem Alter ist man nicht mehr fit für den Führerschein?

„Es gibt kein bestimmtes Alter, ab dem man sagen kann, dass jemand nicht mehr Auto fahren sollte“, erklärt der Innsbrucker Verkehrspsychologe Markus Petter von „Sicher Unterwegs“. Das sei wirklich sehr individuell. Er hat immer wieder auch mit solchen Fällen zu tun. „Es gibt Sechzigjährige, die topfit sind, und Sechzigjährige, die bereits Einschränkungen haben. Und wir haben Achtzigjährige, die durchaus noch sicher und gut Auto fahren können. Andere schaffen das nicht mehr so gut.“



Verkehrspsychologe Markus Petter erklärt, wann man den Führerschein besser abgibt.
© Markus Grössinger

● Merkt es der Betroffene selbst oder müssen die

Kinder eingreifen?

„Weil die Veränderungen schleichend eintreten, tun sich ältere Personen schwer, das selbst zu erkennen“, sagt Markus Petter. Man gewöhnt sich auch daran. Solche Veränderungen fallen vor allem dem Umfeld auf. Darum ist es wichtig, dass darauf ein Auge geworfen wird.

Bei Peter Unteregger von der Fahrschule Peter in Innsbruck können Senioren einen Fahr-Fitness-Check machen, der in Kooperation mit dem Öamtc angeboten wird. „Zu uns kommen über 85-Jährige, die die Bestätigung wollen, dass sie gut fahren. Und sie fahren auch wirklich gut.“ Und dann kommen die, die ihren Papa beispielsweise zum Fahr-Fitness-Check anmelden, weil der sich von den Kindern nichts sagen lässt. Seine Erfahrung: Derjenige, der Probleme hat, kommt nicht von selbst.

● Welche Warnsignale gibt es?

Die ersten Anzeichen, die ältere Autofahrer selbst bemerken können, sind zum Beispiel Beschädigungen am eigenen Auto, bei denen der Betroffene nicht mehr nachvollziehen kann, wie sie passiert sind, sagt der Verkehrspsychologe Petter. Ein **Alarmsignal** ist es, wenn sich Kleinunfälle häufen.

Das Umfeld sollte hellhörig werden, wenn sich der Betroffene beim Ein- und Ausparken zunehmend schwertut, beim Kuppeln Probleme hat oder wenn er beim Schalten zu viel Gas gibt, sodass der Motor hochdreht. Alarm sollte es geben, wenn der Senior immer öfter Dinge vergisst, wenn ihm beim Gehen schwindlig wird oder wenn er sich an einem Ort, an dem er sich normalerweise gut auskennt, plötzlich nicht mehr zurechtfindet. Wenn eine medizinische Verschlechterung eingetreten ist, rät Petter dazu, auch die Auswirkungen auf das Fahren abzuklären.





Peter Unteregger bietet Fahr-Fitness-Checks für Senioren an.

© Axel Springer

Für Fahrlehrer Peter Unteregger ist es ein Warnsignal, wenn der Senior beim Check mit modernen Verkehrsteilnehmern **überfordert** ist – zum Beispiel Scooterfahrern, Radfahrern und anderen, die schnell unterwegs sind. Im Alter ist Richtungssehvermögen und Hörsinn nicht mehr so gegeben. Für ihn ist aber auch ein Kompromiss denkbar: „Autofahren ist sehr gesund“, man muss sich bewegen, denken, schauen. „Wenn jemand grenzwertig unterwegs ist, soll er dort fahren, wo er sich ganz gut auskennt. Und wenn er nach Innsbruck muss, soll er mit den Öffis fahren.“

● Ab welchem Zeitpunkt sollte man den Führerschein

definitiv abgeben?

„Entscheidende Punkte sind massive Defizite bei der Reaktionsgeschwindigkeit oder eine stark eingeschränkte Wahrnehmung“, erklärt Verkehrspsychologe Petter. Statistiken zeigen, dass ältere Autofahrer meist nur kurze Strecken fahren und dabei auf vertraute Routen zurückgreifen. Dies kann zwar zu einer gewissen Sicherheit führen, birgt jedoch auch die Gefahr einer **trügerischen Sicherheit**.

Einen festen Zeitpunkt für die Abgabe des Führerscheins gebe es nicht. Und ein Fahrsicherheitscheck sei freiwillig. Nur bei Unfällen kann eine Zuweisung zum Amtsarzt erfolgen.

Fahrlehrer Peter Unteregger war schon mit Situationen konfrontiert, wo Personen beim Check eine Gefahr für die Umwelt geworden wären, wäre er nicht eingeschritten. Einer seiner älteren Schüler war in der 30er-Zone viel zu schnell, weil er die modernen Verkehrszeichen nicht mehr kannte.

Was tut man am besten, wenn man bemerkt, dass die Mutter oder der Vater nicht mehr fit für den Führerschein sind?

Wenn man einem älteren Menschen den Führerschein nimmt, werde das von dem oft fast schon als bedrohlich wahrgenommen, sagt Fahrlehrer Peter Unteregger. Er setzt auf Fingerspitzengefühl. „Ich hatte einen Fall, bei dem die Kinder nicht weiterkamen. Ich sagte ihm: ‚Du bist doch der perfekte Opa. Ich glaube, deine Enkel brauchen dich noch lange.‘ Da wollte er den Schlüssel direkt abgeben. Ich sagte ihm: ‚Behalt den Schlüssel, behalt dein Auto, aber fahr einfach nicht mehr.‘ So nimmt man ihm nichts, was er 50, 60 Jahre lang hatte.“

Das Thema kann in der Familie zu Konflikten führen, sagt Verkehrspsychologe Markus Petter. Der Verlust des Führerscheins wird häufig als Einschränkung der Freiheit empfunden, besonders in ländlichen Gebieten, wo man auf das

Auto angewiesen ist. Es ist wichtig, solche Gespräche sensibel zu führen und gut vorzubereiten.

Man sollte der betroffenen Person erklären, dass es um ihre eigene Sicherheit und die Sicherheit anderer geht. Wenn man Alternativen anbieten kann, wie zum Beispiel „Papa, ich hole dich und bringe dich zu deiner Seniorenrunde, damit du Freitagnachmittag Karten spielen kannst“, wird das positiver aufgenommen, als wenn die Person das Gefühl hat, ihre Freiheit wird komplett eingeschränkt.

● Fällt es Tirolern im Alter schwerer, den Führerschein abzugeben?

Das hängt mehr von der Persönlichkeit des Betroffenen ab, sagt Verkehrspsychologe Markus Petter. Und: „Wenn ein Sohn oder eine Tochter etwas bemerkt und das Gespräch sucht sowie Unterstützung anbietet, fällt es leichter, als wenn es plötzlich heißt: ‚Jetzt geht es nicht mehr.‘“

Fahrlehrer Peter Unteregger hat inzwischen 50 Fahr-Fitness-Checks durchgeführt, bei 10 bis 15 Prozent war es nicht mehr ratsam, dass der Senior weiter Auto fährt. „Ich weiß von fünf oder sechs, dass sie nicht mehr fahren“, sagt Unteregger. Es sei nicht einfach, das Auto in der Garage zu lassen.

Mehr zum Thema:



Horror-Fahrt durch Hötting
86-Jährige raste durch Innsbruck und erfasste Frau: 81-Jährige erlag ihren Verletzungen